

Pädagogisches Begleitmaterial

Beide Materialien wurden herausgegeben von der Koordination Südliches Afrika (KOSA) in Kooperation mit dem Amt für MÖWe:



■ Eine Frage der Kohle, Kohleförderung und ihre Folgen – in Südafrika und in Deutschland

Ein Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 und junge Erwachsene

Themen: Kohlestandorte, Kohleförderung, Kohle als Energieträger, Umweltfolgen, Klima, etc.;

Broschüre A4, 20 S., farbig, 1 Klassensatz (30 Exemplare) für 10 € inkl. Versandkosten



■ Mit Kohle in die Zukunft? Energiepolitik und Klimawandel in Südafrika und die Rolle Deutschlands

Vertiefende Informationsbroschüre, 40 S., farbig, 5 € plus Versandkosten

Zielgruppe: Lehrer_innen, Multiplikator_innen, interessierte Schüler_innen ab Klasse 10 und Erwachsene

Themen: Südafrika und der Klimawandel, »Braune Wirtschaft«, Umweltschäden, Perspektiven einer Energiewende, die Rolle Deutschlands, etc.

Bestellung bei:

Koordination Südliches Afrika (KOSA e.V.)
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, kosa@kosa.org
Oder: www.kosa.org/formulare/publikat.html

Die Displays

Die elf Displays sind attraktiv gestaltet und erklären mit kurzen Texten und Grafiken die Zusammenhänge zwischen Kohleabbau, seinen Folgen sowie der Energie- und Klimapolitik in Südafrika und Deutschland.

Die ausleihbare Ausstellung umfasst 11 Roll Up Displays (Format: 1 x 2 m), die flexibel aufgestellt werden können. Sie eignet sich für Schulen, Kirchengemeinden, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Rathäuser, z. B. im Rahmen von Klimaschutzwochen oder Eine-Welt-Projekten. Der Platzbedarf liegt bei 30 m².

Die vom Amt für MÖWe und Koordination Südliches Afrika erstellte Ausstellung ist gegen einen Kostenbeitrag in Höhe von 50 € (Versand- und Verpackungskosten) ausleihbar bei:



Koordination Südliches Afrika (KOSA e.V.)
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld
Telefon 0521 986 48-51
kosa@kosa.org | www.kosa.org

Weitere Informationen und Rückfragen bei:

- Monika Scheffler
Telefon 0521 986 48-51
monika.scheffler@kosa.org
- Katja Breyer
Telefon 0231 5409-73
katja.breyer@moewe-westfalen.de

Gefördert durch:

**Brot
für die Welt**

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst

Klimaneutral gedruckt auf
100% Recyclingpapier, Circle Matt White

Gestaltung: sven.zaehle@crossmedia-design.de



Mit Kohle in die Zukunft?!

Kohleförderung und ihre Folgen in Südafrika und Deutschland

Mit finanzieller Unterstützung des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**Mobile Ausstellung
zum Ausleihen**

Die Ausstellung

zeigt die Bedeutung und die Folgen des Kohleabbaus und der Kohleverbrennung in Südafrika und Deutschland. Zudem werden Handlungsmöglichkeiten für eine umweltfreundliche Energiepolitik aufgezeigt.

Steinkohle ist weltweit ein wichtiger Energieträger. Auch in deutschen Kohlekraftwerken wird Steinkohle verheizt. Diese wird zu ca. 80% importiert, u. a. aus Südafrika.

In Südafrika ist Mpumalanga, die Partnerprovinz von NRW, das Hauptabbaugebiet der Kohle. Mit dem Abbau sind massive Umweltschäden und soziale Probleme verbunden. Der Kohleabbau zerstört die Landschaft, lässt Wasser knapp und sauer werden. Auch die Folgen des Klimawandels, deren Hauptverursacher die Kohleverbrennung ist, sind schon heute spürbar, z. B. wenn Fluten Ernten vernichten.

Andererseits haben Deutschland und besonders Südafrika große Potenziale für den Ausbau erneuerbarer Energien. Sonne und Wind ermöglichen eine umweltfreundliche Energieversorgung, die auch die hohe Energiearmut in Südafrika beenden kann.



Die Inhalte der Ausstellung

■ Die Bedeutung der Kohle für Deutschland und für Südafrika

Weltweit ist Steinkohle einer der wichtigsten Energieträger. So trägt Steinkohle zu ca. 20% zur Stromerzeugung Deutschlands bei. Südafrika gewinnt fast 80% seiner Energie aus Kohle, denn Südafrika verfügt über riesige Kohlevorkommen. Zudem ist Südafrika der viertgrößte Kohleexporteur der Welt. Deutschland importierte 2011 ca. 2,5 Millionen Tonnen Kohle aus Südafrika.

■ Umweltfolgen des Kohleabbaus in Mpumalanga, Südafrika

Die Provinz Mpumalanga ist Partnerland von Nordrhein-Westfalen. Mpumalanga heißt auf Deutsch: »Ort, an dem die Sonne aufgeht«. Doch manche Gebiete der Provinz gleichen eher einer Mondlandschaft. Riesige Tagebaue hinterlassen schwerwiegende Schäden in der Landschaft: Vergiftete Gewässer, Wassermangel, verschmutzte Luft, Schwermetalle in den Böden.

■ Die Folgen des Klimawandels in Südafrika

Trockenheit und Überflutungen treffen Südafrika bereits heute massiv, vor allem die Landwirtschaft, aber auch den Tourismus – beides wichtige Wirtschaftszweige und Einkommensquellen. Prognosen sagen, dass Südafrika künftig unter dem Klimawandel ganz besonders leiden wird.

■ Kohlereichtum und Energiearmut in Südafrika

Vom Kohlereichtum des Landes merken viele Südafrikanerinnen und Südafrikaner nichts. Ein Viertel aller Haushalte ist nicht an das Stromnetz angeschlossen. Hinzu kommt, dass zehntausende ihre Stromrechnungen nicht bezahlen können. Ihnen wird der Stromzugang gesperrt.

■ Südafrikas Kohle für deutsche Kraftwerke

Steinkohle spielt als Energieträger in Deutschland eine wichtige Rolle. Im Jahr 2013 ist eine neue



Rekordleistung von Steinkohle-Kraftwerken in Deutschland erreicht worden. Diese Steinkohle wird heute zu ca. 80% importiert, unter anderem aus Südafrika. RWE ist der größte Abnehmer von Steinkohle in Deutschland.

■ Chancen einer Energiewende in Südafrika

Der Ausbau erneuerbarer Energien wäre ein Ausweg aus der Kohlewirtschaft. Zugleich wäre es eine Möglichkeit, mit einer dezentralen Energieversorgung der Energiearmut zu begegnen. Südafrika hat ideale Bedingungen, um Sonnen- und Windenergie zu erzeugen. Doch nur ein Prozent des Stroms werden in Südafrika zurzeit aus erneuerbaren Energien gewonnen. Doch langsam beginnt auch in Südafrika ein Umdenken.

■ Handlungsmöglichkeiten für eine zukunftsfähige Energieversorgung

Sowohl Politik als auch Bürgerinnen und Bürger können ihren Beitrag leisten für eine umweltschonende und soziale Energieversorgung. Die Politik kann z. B. ambitionierte Klimaschutzziele festlegen und Energieversorger verpflichten, die Herkunftsminen der Steinkohleimporte zu nennen sowie Informationen zum sozialen und ökologischen Fußabdruck der jeweiligen Minen offen zu legen.

Einzelne Stromkunden können z. B. zu einem Anbieter von Ökostrom wechseln, sich bei ihren Stadtwerken für einen anderen Umgang mit Kohleimporten einsetzen, ihre Bank oder Versicherung bzgl. ihrer Kohleinvestitionen überprüfen.